

Kammermusik

**Matthias Goerne**

**Remix Ensemble  
Casa da Música  
Peter Rundel**

**Sonntag  
8. Oktober 2023  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kammermusik

**Matthias Goerne** *Bariton*

**Remix Ensemble Casa da Música**

**Peter Rundel** *Dirigent*

**Sonntag**

**8. Oktober 2023**

**20:00**

Pause gegen 20:30

Ende gegen 21:30

## PROGRAMM

### **Brice Pauset \*1965**

Kinderszenen mit Robert Schumann (2003)

für Ensemble

Vorspiel

Von fremden Ländern und Menschen

Kuriose Geschichte

Hasche-Mann

Bittendes Kind

Glückes genug

Wichtige Begebenheit

Träumerei

Am Kamin

Ritter vom Steckenpferd

Fast zu ernst

Fürchtenmachen

Kind im Einschlummern

Der Dichter spricht

Pause

## **Jörg Widmann \*1973**

Schumannliebe (2023)

für Bariton und Ensemble

Instrumentation der »Dichterliebe«

auf Gedichte von Heinrich Heine

- I. »Im wunderschönen Monat Mai«
- II. »Aus meinen Tränen sprießen«
- III. »Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne«
- IV. »Wenn ich in deine Augen seh'«
- V. »Ich will meine Seele tauchen«
- VI. »Im Rhein, im heiligen Strome«
- VII. »Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht«
- VIII. »Und wüßten's die Blumen, die kleinen«
- IX. »Das ist ein Flöten und Geigen«
- X. »Hör' ich das Liedchen klingen«
- XI. »Ein Jüngling liebt ein Mädchen«
- XII. »Am leuchtenden Sommermorgen«
- XIII. »Ich hab' im Traum geweinet«
- XIV. »Allnächtlich im Traume seh' ich dich«
- XV. »Aus alten Märchen winkt es«
- XVI. »Die alten, bösen Lieder«

Anhang »Dein Angesicht«

*Deutsche Erstaufführung*

*Kompositionsauftrag von Kölner Philharmonie (KölnMusik),*

*Casa da Música Porto und Elbphilharmonie Hamburg*

# DIE GESANGSTEXTE

Jörg Widmann

## **Schumannliebe (2023)**

für Bariton und Ensemble

Instrumentation der »Dichterliebe« auf Gedichte von Heinrich Heine

### **I. »Im wunderschönen Monat Mai«**

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Vögel sangen,  
Da hab' ich ihr gestanden  
Mein Sehnen und Verlangen.

### **II. »Aus meinen Tränen sprießen«**

Aus meinen Tränen sprießen  
Viel blühende Blumen hervor,  
Und meine Seufzer werden  
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
Schenk' ich dir die Blumen all',  
Und vor deinem Fenster soll klingen  
Das Lied der Nachtigall.

### **III. »Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne«**

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,  
Die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.  
Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine  
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine;

Sie selber, aller Liebe Wonne,  
Ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.  
Ich liebe alleine  
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine.

### **IV. »Wenn ich in deine Augen seh'«**

Wenn ich in deine Augen seh',  
So schwindet all' mein Leid und Weh;  
Doch wenn ich küße deinen Mund,  
So werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
Kommt's über mich wie Himmelslust;  
Doch wenn du sprichst: ich liebe dich!  
So muß ich weinen bitterlich.

## **V. »Ich will meine Seele tauchen«**

Ich will meine Seele tauchen  
In den Kelch der Lilie hinein;  
Die Lilie soll klingend hauchen  
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben  
Wie der Kuß von ihrem Mund,  
Den sie mir einst gegeben  
In wunderbar süßer Stund'.

## **VI. »Im Rhein, im schönen Strome«**

Im Rhein, im schönen Strome,  
Da spiegelt sich in den Well'n  
Mit seinem großen Dome  
Das große, heil'ge Köln.

Im Dom da steht ein Bildnis,  
Auf goldnem Leder gemalt;  
In meines Lebens Wildnis  
Hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Eng'lein  
Um unsre liebe Frau;  
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,  
Die gleichen der Liebsten genau.

## **VII. »Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht«**

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
Ewig verlornes Lieb! Ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,  
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht.  
Das weiß ich längst.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
Ich sah dich ja im Traume,  
Und sah die Nacht in deines Herzens Raume,  
Und sah die Schlang', die dir am Herzen frißt,  
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.  
Ich grolle nicht.

## **VIII. »Und wüßten's die Blumen, die kleinen«**

Und wüßten's die Blumen, die kleinen,  
Wie tief verwundet mein Herz,  
Sie würden mit mir weinen,  
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüßten's die Nachtigallen,  
Wie ich so traurig und krank,  
Sie ließen fröhlich erschallen  
Erquickenden Gesang.

Und wüßten sie mein Wehe,  
Die goldenen Sternelein,  
Sie kämen aus ihrer Höhe,  
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,  
Nur eine kennt meinen Schmerz;  
Sie hat ja selbst zerrissen,  
Zerrissen mir das Herz.

### **IX. »Das ist ein Flöten und Geigen«**

Das ist ein Flöten und Geigen,  
Trompeten schmetterten darein;  
Da tanzt wohl den Hochzeitreigen  
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,  
Ein Pauken und ein Schalmei'n;  
Dazwischen schluchzen und stöhnen  
Die lieblichen Engelein.

### **X. »Hör' ich das Liedchen klingen«**

Hör' ich das Liedchen klingen,  
Das einst die Liebste sang,  
So will mir die Brust zerspringen  
Von wildem Schmerzdrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen  
Hinauf zur Waldeshöh',  
Dort löst sich auf in Tränen  
Mein übergroßes Weh'.

### **XI. »Ein Jüngling liebt ein Mädchen«**

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Die hat einen andern erwählt;  
Der andre liebt eine andre,  
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger  
Den ersten besten Mann,  
Der ihr in den Weg gelaufen;  
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu;  
Und wem sie just passiert,  
Dem bricht das Herz entzwei.

## **XII. »Am leuchtenden Sommermorgen«**

Am leuchtenden Sommermorgen  
Geh' ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Und schau'n mitleidig mich an:  
Sei unsrer Schwester nicht böse,  
Du trauriger blasser Mann.

## **XIII. »Ich hab' im Traum geweinet«**

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumte, du lägest im Grab.  
Ich wachte auf, und die Träne  
Floß noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumt', du verließest mich.  
Ich wachte auf, und ich weinte  
Noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumte, du wär'st mir noch gut.  
Ich wachte auf, und noch immer  
Strömt meine Tränenflut.

## **XIV. »Allnächtlich im Traume seh' ich dich«**

Allnächtlich im Traume seh' ich dich  
Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz' ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.  
Du siehest mich an wehmütiglich  
Und schüttelst das blonde Köpfchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perletränenröpfchen.  
Du sagst mir heimlich ein leises Wort  
Und gibst mir den Strauß von Zypressen.  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und 's Wort hab' ich vergessen.

## **XV. »Aus alten Märchen winkt es«**

Aus alten Märchen winkt es  
Hervor mit weißer Hand,  
Da singt es und da klingt es  
Von einem Zauberland;

Wo bunte Blumen blühen  
Im gold'nen Abendlicht,  
Und lieblich duftend glühen,  
Mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen  
Uralte Melodei'n,  
Die Lüfte heimlich klingen,  
Und Vögel schmetter'n drein;

Und Nebelbilder steigen  
Wohl aus der Erd' hervor,  
Und tanzen luft'gen Reigen  
Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen  
An jedem Blatt und Reis,  
Und rote Lichter rennen  
Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen  
Aus wildem Marmorstein.  
Und seltsam in den Bächen  
Strahlt fort der Widerschein.

Ach, könnt' ich dorthin kommen,  
Und dort mein Herz erfreu'n,  
Und aller Qual entnommen,  
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,  
Das seh' ich oft im Traum,  
Doch kommt die Morgensonne,  
Zerfließt's wie eitel Schaum.

## **XVI. »Die alten, bösen Lieder«**

Die alten, bösen Lieder,  
Die Träume böß und arg,  
Die laßt uns jetzt begraben,  
Holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,  
Doch sag' ich noch nicht, was;  
Der Sarg muß sein noch größer,  
Wie's Heidelberger Faß.

Und holt eine Totenbahre,  
Und Bretter fest und dick;  
Auch muß sie sein noch länger,  
Als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,  
Die müssen noch stärker sein  
Als wie der starke Christoph  
Im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,  
Und senken ins Meer hinab;  
Denn solchem großen Sarge  
Gebührt ein großes Grab.

Wißt ihr, warum der Sarg wohl  
So groß und schwer mag sein?  
Ich senkt auch meine Liebe  
Und meinen Schmerz hinein.

### **Anhang »Dein Angesicht«**

Dein Angesicht so lieb und schön,  
Das hab ich jüngst im Traum gesehn,  
Es ist so mild und engelgleich,  
Und doch so bleich, so schmerzenreich.

Und nur die Lippen, die sind rot;  
Bald aber küßt sie bleich der Tod.  
Erlöschen wird das Himmelslicht,  
Das aus den frommen Augen bricht.

## Schumann-Reflexionen

Statistisch gesehen, dürfte Robert Schumann neben Bach, Beethoven und Schubert der wohl meistrezipierte Komponist der Musikgeschichte sein. Denn nicht nur zu seinen Lebzeiten begannen Bewunderer wie Brahms und Smetana damit, Variationen über Schumann-Themen zu schreiben und Lieder von ihm neu zu instrumentieren. Besonders in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts hat Schumann fortlaufend Spuren hinterlassen. Ob Bartók oder Eisler, ob Wolfgang Rihm oder Mauricio Kagel, ob Luigi Nono oder György Kurtág – sie alle haben sich mit dem Schaffen des Romantikers beschäftigt. Und wie zukunftsweisend modern seine Klangsprache war, hat mit Jörg Widmann der aktuell wohl größte Schumann-Schwärmer einmal an einem konkreten Beispiel klargemacht – als er anmerkte, dass man die späten, bitonal gebauten »Geistervariationen« im Grunde auch bei den Donaueschinger Musiktagen aufführen könne.

Auch Widmanns französischer Komponistenkollege Brice Pauset hat sich im Zuge seiner zahlreichen, von der Barockmusik bis zu Schubert reichenden Reflexionen auf Schumann eingelassen. So richtete er 2003 die *Kinderszenen* op. 15 für Kammerensemble ein. 1838 hatte Schumann diesen aus 13 Stücken bestehenden Zyklus komponiert, der allein schon wegen des Evergreens *Träumerei* zum Pflichtstück für jeden Amateur und Profi gehört. Dass die *Kinderszenen* jedoch nicht für Kinder geschrieben wurden, hat Schumann stets mit Nachdruck betont. Als »Rückspiegelungen eines Älteren und für Ältere« bezeichnete er sie. Und über die Missverständnisse, die die Satzbezeichnungen ausgelöst hatten, äußerte er sich schon mal wutentbrannt: »Ungeschickteres und Bornierteres ist mir aber nicht leicht vorgekommen, als es Rellstab über meine ›Kinderszenen‹ geschrieben. Der meinte wohl, ich stelle mir ein schreiendes Kind hin und suche die Töne danach. Umgekehrt ist es; die Überschriften entstanden natürlich später und sind eigentlich nichts als feinere Fingerzeige für Vortrag und Auffassung.«

Als sich Brice Pauset 2003 nun an seine Version der *Kinderszenen* für variabel zu besetzendes Kammerensemble machte, wollte er sich aber nicht in die lange Liste von Komponisten eintragen, die

die *Kinderszenen* vielfach, vom Akkordeon bis hin zum Streichorchester, lediglich bearbeitet haben. Seine Fassung, die 2004 im portugiesischen Porto vom Remix Ensemble unter Stefan Asbury uraufgeführt wurde, sieht der aus Besançon stammende Komponist vielmehr als eine Art komponierte Neuinterpretation. »Robert Schumanns *Kinderszenen* waren für mich immer ein Rätsel«, muss Pauset gestehen. »Wie sollen die einzelnen Stücke des Zyklus miteinander verknüpft werden? Was ist mit Schumanns eigenen Tempi zu tun, die manchmal völlig vom Thema eines Stücks abweichen, wie z.B. bei der ›Träumerei‹, das, wenn man es so spielt, wie Schumann es verlangt, nicht wirklich Zeit zum Träumen lässt? Meine Interpretation versucht nicht, diese Rätsel zu beantworten, die größtenteils persönlich sind; stattdessen habe ich versucht, ihre Natur näher zu Gehör zu bringen. Da ich diese Transkription als eine mögliche persönliche Interpretation eines besonderen Monuments aus der Hinterlassenschaft der europäischen Musikgeschichte betrachte, muss ich hinzufügen, dass der Begriff der Interpretation – und damit dieser Dialog – ein ständiges Thema in der Komposition im Allgemeinen sein sollte: Komponieren bedeutet, den eigenen musikalischen Werdegang zu interpretieren; Spielen bedeutet, die (tatsächlichen oder vermeintlichen) Vertiefungen und Leerstellen zu interpretieren, die der Komponist innerhalb der Komposition geschaffen hat. Abschließend könnte ich diese Transkription als ein Schattenspiel mit der Kindheit beschreiben, wie sie Robert Schumann träumte (daher der Titel, vielleicht etwas verworren); einer Kindheit, die manchmal durch die Unmittelbarkeit ihrer Unschuld berührt, durch ihre unendlichen Gedanken nervig und durch ihre Alpträume erschreckend ist es.«

»Die Zukunft muss das höhere Echo der Vergangenheit sein.« Dieses Credo von Robert Schumann machte Jörg Widmann 2010 zum Ausgangspunkt eines Vortrags, den er an der Heidelberger Universität hielt. Über die Musik, die sich über die Tradition in neue Sphären aufschwingt, dachte der genialisch mehrfach begabte Komponist, Klarinettist und Dirigent da nach. Und dass Widmann dafür einmal mehr Schumann zum Begleiter im Geiste auswählte, war wenig überraschend. Denn neben Mozart und Schubert besitzt Schumann von jeher den größten Einfluss auf Widmann – »obwohl wir alle eigentlich bei diesen

Namen nur unsere Bleistifte und Federn aus der Hand legen können.« Widmanns Schumann-Nähe findet sich nicht nur in seiner Klangsprache wieder, die das Geisterhafte und Sehnsuchtsvolle aus dem 19. hinüber ins 21. Jahrhundert lockt. Auch in den Werktiteln nimmt er bisweilen direkten Bezug auf Schumann. So schrieb der gebürtige Münchner 1993 ein Violinstück mit dem Titel *Kreisleriana*. Und die 2007 entstandenen *Humoresken* weisen ebenfalls auf ein gewichtiges Klavierwerk des 1856 verstorbenen Komponisten hin.

Mit seiner *Schumannliebe* für Bariton und Ensemble ist Jörg Widmann nun erstmals auf Tuchfühlung mit dem Liedkomponisten Schumann gegangen. Wobei der Titel eben nicht nur auf Schumanns epochalen Liederzyklus *Dichterliebe* op. 48 verweist, sondern Widmanns unendliche Verehrung für diesen Komponisten verrät. Den Gedanken, sich einmal den 16 Heine-Vertonungen zu widmen, die in Schumanns Liederjahr 1840 entstanden und 1844 unter dem Titel *Dichterliebe* erschienen, hatte Widmann schon lange. Und dieses »Lebensprojekt« nahm jetzt Kontur an, als er mit den Freunden vom Remix Ensemble zusammensaß und ein neues Projekt besprach.

Seine für ein zwanzigköpfiges Ensemble geschriebene *Schumannliebe* versteht er als eine »Annäherung«, die er mit »großer Demut« umgesetzt hat. Im Vorfeld hatte Widmann zwar noch geglaubt, sich größere Freiheiten nehmen zu können. Aber schon bald wurde ihm klar, dass gerade diese Symbiose von Text und Musik, von Heine und Schumann wenig Raum lässt. »Die Singstimme«, so Widmann im Gespräch anlässlich des heutigen Konzerts, »ist daher auch bis auf ein paar Verrückungen völlig unangetastet geblieben.«

Dafür hat der 50-Jährige die Klavierstimme in einen Ensembleklang übersetzt, der für ihn bisweilen regelrecht »psychedelische« Züge besitzt. Neben Streichern, Holzbläsern (darunter darf selbstverständlich die A-Klarinette nicht fehlen) sowie mit Dämpfern gespielten Blechbläsern sind Akkordeon, Celesta, Harfe und gar ein Cembalo zu hören. Und die Perkussion ist riesig wie exotisch besetzt. Damit taucht Widmann die Singstimme mal in ein subtiles Geräuschebad. Oder wie im Fall etwa von »*Ein Jüngling*

*liebt ein Mädchen*« setzt er das tragische Ende dieses Lieds mit Wucht, mit großer Trommel und Pekingoperngongs um. »Auch hier zeigt sich Schumann völlig unsentimental«, findet Widmann. »Hier gibt es kein berührendes Moll. Und andere Komponisten würden diese letzten Zeilen rührselig ›erzählen‹. Aber eben nicht Schumann.« Bei ihm endet das Lied in der »feierlichen« Tonart Es-Dur!

Bisweilen benötigt Widmann nur einige wenige seiner ganz und gar typischen Klangfarben, um Schumann ins 21. Jahrhundert herüberzuziehen. Dann wieder potenziert er den Sprengstoff effektiv, der etwa im C-Dur-Lied »*Ich grolle nicht*« allgegenwärtig ist. Und während die Bassposaune im letzten Lied »*Die alten, bösen Lieder*« auch die dramatische Szene begleitet, in dem der Sarg der Liebe dem Meer übergeben wird, erklingt nicht nur erneut ein Cembalo als Reminiszenz an den (hier versteckten) Bach-Liebhaber Schumann. Ein letztes Mal vernimmt man jenes markante Zitat aus dem Eröffnungslied »*Im wunderschönen Monat Mai*«, das sich wie ein roter Faden durch Widmanns *Schumannliebe* zieht. Nach dieser intensiven Zeit mit der *Dichterliebe*, so muss er gestehen, ist »meine Bewunderung für Schumann noch einmal gewachsen.« Und welche Aufnahme des Originals würde er mit auf die berühmte einsame Insel nehmen? »Es die *Dichterliebe* mit Fritz Wunderlich und Hubert Giesen.«

Guido Fischer



## Matthias Goerne

Matthias Goerne, geboren 1967 in Weimar, absolvierte sein Studium bei Hans-Joachim Beyer in Leipzig sowie bei Elisabeth Schwarzkopf und Dietrich Fischer-Dieskau. Seit vielen Jahren zählt er zu den vielseitigsten und weltweit gefragtesten Sängern sowohl im Liedfach als auch auf der Opernbühne. Er gilt als herausragender Interpret des deutschen Kunstlieds von Schubert

über Brahms bis hin zu Alban Berg und Hanns Eisler. Daneben ist er immer wieder mit Uraufführungen und Wiederentdeckungen zu erleben.

Sein Wirken ist geprägt durch die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Manfred Honeck, Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Paavo Järvi, Simon Rattle, Andris Poga und Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, dem Concertgebouworkest, den Münchner Philharmonikern und dem Orchestre National de France, um nur einige zu nennen.

Als Opernsänger singt er regelmäßig an den großen Opernhäusern der Welt, darunter die Wiener Staatsoper, die Bayerische Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden, die Opéra National de Paris, das Opernhaus Zürich, die Metropolitan Opera in New York und die Mailänder Scala. Er war in den großen Opern von Wagner und Strauss als Wotan (*Rheingold*, *Walküre*), Wolfram (*Tannhäuser*), Amfortas (*Parsifal*), König Marke (*Tristan und Isolde*), Orest (*Elektra*) und Barak (*Die Frau ohne Schatten*) sowie mit den Titelpartien in Bartóks *Herzog Blaubarts Burg*, Hindemiths *Mathis der Maler* und Alban Bergs *Wozzeck* zu erleben.

Matthias Goernes Diskographie umfasst zahlreiche, teils mehrfach preisgekrönte Aufnahmen, darunter seine große Schubert-Edition auf zwölf CDs. Kürzlich erschienen Lieder von Schumann, Wolf, Schostakowitsch und Brahms (2022, mit Daniil Trifonov), Pfitzner, Strauss und Wagner (2021, mit Seong-Jin Cho) sowie

Beethoven (2020, mit Jan Lisiecki). Anfang 2023 erschien sein Album *Schubert revisited* mit Liedern des Komponisten in Bearbeitungen für Gesang und Orchester.

2001 wurde Matthias Goerne zum Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London ernannt. Als Artist in Residence war er u.a. in der Spielzeit 2017/18 an der Hamburger Elbphilharmonie und in der Saison 2018/19 beim New York Philharmonic zu Gast.

In der Kölner Philharmonie war Matthias Goerne zuletzt erst im September zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Cristian Măcelaru zu hören.



## **Remix Ensemble Casa da Música**

Seit seinem Debüt im Jahr 2000 hat das Remix Ensemble bereits mehr als 115 Werke uraufgeführt und mit einigen der gefragtesten Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Peter Rundel, Peter Eötvös, Heinz Holliger, Reinbert de Leeuw, Emilio Pomàrico, Ilan Volkov, Matthias Pintscher, Franck Ollu, Baldur Brönnimann und Olari Elts. Stefan Asbury war der erste Chefdirigent des Remix Ensembles.

Neben seiner regulären Saison im Casa da Música in Porto ist das Remix Ensemble in den renommiertesten europäischen Konzertsälen und bei namhaften Festivals aufgetreten, u.a. in Paris, Wien, Berlin, Köln, Zürich, Hamburg, Antwerpen, Brüssel, Mailand, Budapest, Straßburg, Amsterdam, Witten, Rotterdam, Luxemburg, Huddersfield, Toulouse, Reims, Norrköping, Barcelona und Madrid. Es gastierte bei Festivals wie den Wiener Festwochen und Wien Modern, Agora (IRCAM, Paris), Printemps des Arts (Monte Carlo), Musica Straßburg und den Donaueschinger Musiktagen. Als erstes portugiesisches Ensemble trat es in der Philharmonie Berlin (2012) und in der Elbphilharmonie Hamburg (2020) auf.

Zu den Uraufführungen, die das Ensemble spielte, zählen Auftragskompositionen von Wolfgang Rihm, Georg Friedrich Haas, Wolfgang Mitterer, Francesco Filidei, Hèctor Parra, Erkki-Sven Tüür und Daniel Moreira sowie Werke von Pascal Dusapin, Georges Aperghis und Peter Eötvös. Das Remix Ensemble brachte außerdem die Opern *Philomela* von James Dillon, *Das Märchen* von Emmanuel Nunes, *Giordano Bruno* von Francesco Filidei und eine Neuproduktion der Oper *Quartett* von Luca Francesconi zur Uraufführung. Es präsentierte ein szenisches Projekt zu Schuberts »Winterreise« von Hanz Zender – ebenfalls unter der Regie von Nuno Carinhas. Das Projekt *Ring Saga* mit Richard Wagners Musik, adaptiert von Jonathan Dove und Graham Vick, führte das Remix Ensemble auf Tournee durch mehrere europäische Städte. Die letzten Spielzeiten umfassten die portugiesischen Erstaufführungen von Werken u. a. von Emmanuel Nunes, Harrison Birtwistle, Peter Eötvös, James Dillon, Georg Friedrich Haas, Magnus Lindberg, Luca Francesconi, Philippe Manoury, Wolfgang Mitterer, Thomas Larcher, Christophe Bertrand, Cathy Milliken, Rebecca Saunders und unzählige Werke portugiesischer Komponisten verschiedener Generationen. In dieser Saison gibt es u. a. portugiesische Erstaufführungen von zwei Werken von Enno Poppe, eines davon im Co-Auftrag von Casa da Música.

Das Remix Ensemble hat achtzehn CDs mit Werken u. a. von Brice Pauset, Miguel Azguime, Nuno Côrte-Real, Jorge Peixinho, James Dillon, Klaus Ib Jørgensen, Johannes Maria Staud, Emmanuel Nunes, Bernhard Lang, Pinho Vargas, Wolfgang Mitterer, Karin Rehnqvist, Pascal Dusapin, Luca Francesconi, Unsuk Chin, Johannes Schöllhorn, Georges Aperghis und Peter Eötvös eingespielt. Die CD mit Werken von Pascal Dusapin wurde 2013 in die Critics' Choice von *Gramophone* aufgenommen.

In der Kölner Philharmonie war das Remix Ensemble zuletzt im Mai 2021 zu Gast.

# Die Besetzung des Remix Ensemble Casa da Música

*Violine*

**Angel Gimeno**  
**Ashot Sarkissjan**

*Viola*

**Trevor McTait**  
**Mateusz Stasto**

*Violoncello*

**Oliver Parr**  
**Filipe Quaresma**

*Kontrabass*

**António A. Aguiar**

*Flöte*

**Stephanie Wagner**

*Oboe*

**Filipa Vinhas**

*Klarinette*

**Victor J. Pereira**

*Fagott*

**Roberto Erculiani**

*Horn*

**Nuno Vaz**  
**Telma Gomes**

*Trompete*

**Aleš Klančar**

*Posaune*

**Ricardo Pereira**

*Schlagzeug*

**Mário Teixeira**  
**Manuel Campos**

*Celesta, Cembalo, Klavier*

**Jonathan Ayerst**

*Harfe*

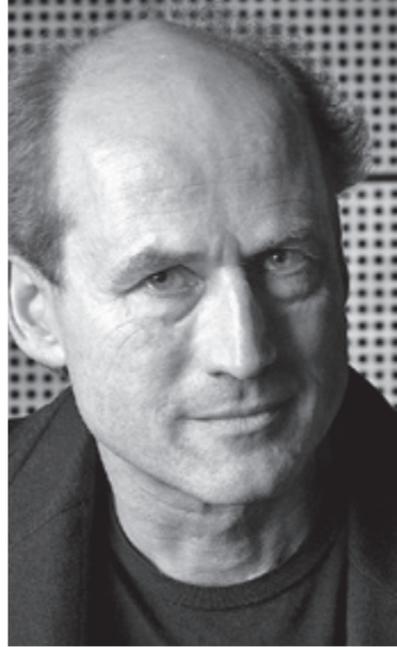
**Carla Bos**

*Akkordeon*

**José Valente**

## Peter Rundel

Peter Rundel, geboren in Friedrichshafen, studierte Violine bei Igor Ozim und Ramy Shevelov sowie Dirigieren bei Michael Gielen und Peter Eötvös. Von 1984 bis 1996 war er als Geiger Mitglied des Ensemble Modern, mit dem er auch als Dirigent auf eine langjährige Zusammenarbeit zurückblickt. Regelmäßig ist er beim Klangforum Wien, beim Ensemble Musikfabrik, beim Collegium Novum Zürich, beim Ensemble intercontemporain und beim Ensemble AskolSchönberg zu Gast. Nach Tätigkeiten als musikalischer Leiter des Königlich-Philharmonischen Orchesters von Flandern sowie der damals neu gegründeten Kammerakademie Potsdam übernahm er 2005 die Leitung des Remix Ensemble Casa da Música in Porto.



Regelmäßig gastiert Peter Rundel bei den Rundfunk-Orchestern des BR, WDR, NDR, hr, des Saarländischen Rundfunks und des SWR. Gastengagements führten ihn zuletzt u.a. zum Helsinki Philharmonic Orchestra, zum Orchestre Philharmonique de Radio France, zum Orchestre National de Lille, zum Orchestre Philharmonique de Luxembourg, zum Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, zum Orchestra del Teatro dell'Opera Roma, zu den Wiener Symphonikern, zum Brussels Philharmonic sowie nach Asien zum Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra und zum Taipei Symphony Orchestra.

Er dirigierte Opernauaufführungen an der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, bei den Wiener Festwochen, am Gran Teatre del Liceu, der Opera Vlaanderen, am Teatro Argentino La Plata, bei der Ruhrtriennale und den Bregenzer Festspielen. Seine Operntätigkeit umfasst sowohl traditionelles Repertoire als auch zeitgenössisches Musiktheater wie Stockhausens *Donnerstag aus LICHT*, *Massacre* von Wolfgang Mitterer und die Uraufführungen von Georg Friedrich Haas' *Nacht* und *Bluthaus*, Isabel Mundrys *Ein Atemzug – die Odyssee* sowie Emmanuel Nunes' *Das Märchen* und *La Douce*. Die von ihm dirigierte

*Prometheus*-Inszenierung bei der Ruhrtriennale wurde 2013 mit dem Carl-Orff-Preis gewürdigt. Seine jüngsten Erfolge feierte Peter Rundel am Opernhaus Zürich mit Stefan Wirths *Girl with a Pearl Earring* (vom Magazin *Opernwelt* als Uraufführung des Jahres ausgezeichnet) und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden mit Massenets *Werther*.

Mit großem Engagement widmet sich Peter Rundel der Ausbildung des musikalischen Nachwuchses. In Porto gründete er die Remix Academy. Als musikalischer Leiter des Taschenopernfestivals (seit 2019) installierte er auch in Salzburg eine Akademie zur Förderung junger Dirigentinnen und Dirigenten im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters. Daneben unterrichtet er im Rahmen von Ensembleakademien u.a. mit der London Sinfonietta, dem Ulysseus Ensemble (Manifeste Academy Paris), am Teatro alla Scala Mailand und bei der Lucerne Festival Academy.

Für seine Aufnahmen erhielt Peter Rundel zahlreiche Preise, u. a. mehrmals den Preis der deutschen Schallplattenkritik sowie den Grand Prix du Disque, eine Grammy-Nominierung und einen Echo Klassik.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Peter Rundel zuletzt im Mai dieses Jahres die Basel Sinfonietta.

## Oktober

SA  
14  
20:00

**Dan Berglund** *bass*  
**Magnus Öström** *drums*  
**Magnus Lindgren** *saxophone*  
**Ulf Wakenius** *guitar*  
**Joel Lyssarides** *piano*  
**Veneri Pohjola** *trumpet*

Tribute to Esbjörn Svensson Trio  
30 Years of e.s.t

Kaum einer anderen Jazzformation ist es gelungen, zu einer vollkommen neuen und eigenen musikalischen Identität zu finden wie dem schwedischen Trio e.s.t. Mit dem Tod ihres Pianisten Esbjörn Svensson endete die Karriere dieser einzigartigen Band abrupt. Vor 30 Jahren legten sie los, die drei Freunde aus der schwedischen Provinz: Esbjörn Svensson, Dan Berglund und Magnus Öström. Auf das Debüt »When Everyone Has Gone« folgten viele weitere Alben, die den Ruf des Trios festigten. Dass nun alte Weggefährten und Freunde dem 2008 tödlich verunglückten Pianisten Esbjörn Svensson mit einem Konzert ihren Tribut zollen, zeugt von der enormen Strahlkraft der legendären Band. So ziemlich jeder namhafte Jazzmusiker Schwedens ist mit von der Partie.

---

SO  
15  
20:00

**Frode Olsen** *Bass*  
**Zsolt Haja** *Bariton*  
**Hilary Summers** *Alt*  
**Leonardo Cortelazzi** *Tenor*

**Danubia Orchestra**  
**Markus Stenz** *Dirigent*

»Endspiel«

**György Kurtág**  
Fin de partie  
Oper in einem Akt  
Libretto von György Kurtág nach  
Samuel Becketts Drama »Endspiel«

Die Welt nach der Apokalypse, das Ringen der wenigen Überlebenden um Verständigung, der Versuch, noch Sinn zu stiften in einer Umwelt, die bloß noch sinnlos erscheint: György Kurtág wählt für seine 2018 uraufgeführte Oper »Endspiel« radikale Motive. Samuel Becketts Theaterstück »Endspiel« skizziert eine Welt im postapokalyptischen Zustand: menschliche Beziehungen befinden sich im Stadium des Zerfalls, die Protagonisten können das, was ihr Leben ausmacht, nicht mehr benennen. Der ungarische Komponist György Kurtág spitzt diese Motive noch zu und schafft mit seiner 2018 uraufgeführten gleichnamigen Oper ein Stück, das den Schrecken transzendiert. Seine musikalische Formsprache ist klar und präzise und stiftet eine Verbindlichkeit, die fast unmöglich scheint.

---

SO  
22  
16:00

**Júlia Pusker** *Violine*  
**Christia Hudziy** *Klavier*

Rising Stars:

Júlia Pusker & Christia Hudziy

»Hommage to Szigeti«

Nominiert von MÚPA Budapest

**Eugène Ysaÿe**

Sonate für Violine solo g-Moll op. 27,1

**Sergej Prokofjew**

Fünf Melodien op. 35b

für Violine und Klavier

**Béla Bartók**

Rhapsodie Nr. 1 für Violine und Klavier

Sz 87

**Eric Tanguy**

Trois Pièces für Violine

*Kompositionsauftrag von MÚPA Budapest*

*und European Concert Hall Organisation*

*Uraufführung*

**Franz Schubert**

Fantasie C-Dur op. 159 D 934

für Violine und Klavier

Gemessen an der Größe des Landes hat Ungarn in der Vergangenheit immer wieder eine geradezu unglaubliche Zahl herausragender Musikerinnen und Musiker hervorgebracht. Jetzt könnte dieses Who's who um einen Namen erweitert werden: um die Geigerin Júlia Pusker. Die Liste ihrer bisherigen Recitals wird in dieser Saison um die beteiligten Konzerthäuser der European Concert Hall Organisation (ECHO) verlängert. Júlia Pusker, die einer ungarischen Musikerfamilie entstammt, möchte »jeden Tag aufs Neue den unverwechselbaren Klang einer Geige herausfinden, vor allem ihre Zartheit, die mir noch wichtiger erscheint als das Kraftvolle.« Die Klangpoetin Júlia Pusker präsentiert mit Christia Hudziy eine »Hommage to Szigeti«. Auch Joseph Szigeti zählt zur Ahnenreihe herausragenden ungarischer Musiker.

---

SO  
22  
20:00

**Reinoud Van Mechelen** *Tenor*

**a nocte temporis**

Jélyotte – Haute-Contre de Rameau

Werke von **Jean Philippe Rameau, Charles-Louise Mion, Antoine Dauvergne, Pierre Man Berton** u.a.

Pierre de Jélyotte war der Liebessänger von Jean-Philippe Rameau, mühelos soll er das zweigestrichene C erreicht haben. Reinoud Van Mechelen, gefeierter belgischer Tenor unserer Zeit, wandelt mit seinem Ensemble a nocte temporis auf Jélyottes Spuren. Mehr als 30 Jahre lang war Pierre de Jélyotte der führende Haute-Contre (hohe Tenor) an der Opéra de Paris. Er beherrschte mehr als 150 Partien, und Rameau schrieb ihm zahlreiche Rollen auf den Leib. Eine Auswahl an Rameaus Arien für Haute-Contre bringt Reinoud Van Mechelen zu Gehör, der als gefragter Sänger im Bereich der historisch informierten Musik mit Dirigenten wie William Christie und Philippe Herreweghe gearbeitet hat. Nach Köln kommt er mit seinem eigenen kleinen und feinen Ensemble a nocte temporis.

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MO  
**23**  
20:00

**Benjamin Appl** *Bariton*  
**Kit Armstrong** *Klavier*

The Storyteller – Balladen

Lieder von

**Franz Schubert**

**Robert Schumann**

**Clara Schumann**

**Franz Liszt**

**Carl Loewe**

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

**Arthur Rubinstein**

**Gustav Mahler**

**Hans Gál**

**Hanns Eisler**

**Kurt Weill**

Eine Fülle wilder Geschichten hat das Duo Benjamin Appl und Kit Armstrong für seinen Liederabend im Gepäck. Der elegante Bariton präsentiert Balladen mit Wohlklang und Prägnanz. Der Pianist sorgt für zartfühlende wie aufwühlende Klangdramaturgie. Unter den stimmungsvollen Episoden, dramatisch ausgestaltet von den Meistermusikern Appl und Armstrong, finden sich Klassiker wie Franz Schuberts gespenstischer »Erlkönig«, Clara Schumanns atemlose »Lorelei« oder der schaurige »Belsazar« ihres Mannes Robert. Große Legenden der Romantik, bevölkert von allerlei Verliebten, Abenteurern und Zauberwesen. Der Romantiker mitunter bittere Ironie setzte Gustav Mahler in Töne: traurig-schön, gefühlvoll und gewitzt.

---

DI  
**05**  
Dezember  
20:00

**Pablo Barragán** *Klarinette*

**Sitkovetsky Trio**

**Alexander Sitkovetsky** *Violine*

**Isang Enders** *Violoncello*

**Wu Qian** *Klavier*

**Claude Debussy**

Première Rapsodie

für Klarinette und Klavier

**Maurice Ravel**

Klaviertrio a-Moll

**Olivier Messiaen**

Quatuor pour la fin du Temps

für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier

In allen Farben des Regenbogens schillert die Musik der impressionistischen Klangmagier Debussy und Ravel. So wie rund 30 Jahre später auch die von Olivier Messiaen, dessen »Quartett für das Ende der Zeit« jedoch unter äußerst dramatischen Umständen entstanden ist. Komponiert hat Messiaen es als Kriegsgefangener im Zweiten Weltkrieg: Geschrieben für das Instrumentarium, das ihm dort zur Verfügung stand, den kargen Waschräumen als Probenraum und einem Gefangenenlager in Görlitz als Ort der Uraufführung, bei der der Komponist selbst am Klavier saß. Bildgewaltig wie die Offenbarung des Johannes, von der sich der Tonschöpfer zu seinem Werk inspirieren ließ, ist auch die Musik: Die sprichwörtlichen Trompeten der Apokalypse treffen darin auf Klänge von ätherischer Zartheit und die für Messiaen so typischen Vogelstimmen.

**Abo** Kammermusik

---

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Matthias Goerne ©  
Caroline de Bon; Remix Ensemble Casa  
da Música © Casa da Música/Pedro Lobo;  
Peter Rundel © Alexandre Delmar/Casa da  
Música

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH